

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Heeresinspektor Willmann will das Heer an den neuen Auftrag anpassen

Generalleutnant Willmann muss in seiner Verantwortung als Inspekteur des Heeres die deutschen Landstreitkräfte auf die völlig veränderten Bedürfnisse der Politik ausrichten. Hierbei waren Restrukturierung und Umrüstung, aber vor allem die geistige Anpassung und Neuausrichtung der Ausbildung gefordert. Ein «Wurf ins kalte Wasser» war die seit Kriegsende für Politiker und Soldaten unvorstellbare Beteiligung an einem Kriege wie beim Angriff auf Jugoslawien und die Besetzung sowie Befriedung des Kosovo.

Als Willmann vor fünf Jahren seine Dienststellung antrat, war das Heer schon von den Folgen der Etatkürzungen der damaligen Regierung gekennzeichnet. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Deutschland für lange Zeit Truppen auf den Balkan, zunächst nach Kroatien, dann nach Bosnien, später ins Kosovo entsenden und unterhalten muss. Die Kräfte hierzu mussten von Grund auf aufgestellt, ausgebildet und ausgerüstet werden. Der Verteidigungsminister hatte schon 1999 die Aufstellung der Krisenreaktionskräfte (KRK) beschlossen. Zu deren Verwirklichung war aber noch nichts geschehen. Der Inspekteur bekam von Scharping bald den Auftrag, die KRK von 36700 auf 50000 Mann aufzustocken. Die Änderung der Blickrichtung der Soldaten von der reinen Verteidigung des Landes im Bündnis auf die Notwendigkeit der Intervention zur Erhaltung und Schaffung des

Friedens in anderen Ländern erforderte intensive und feinfühligere Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Umstellung von einer «Friedens- auf eine Einsatzarmee» bedurfte eines anderen Soldatentyps. Verlangt sind dabei Tugenden und Fähigkeiten, die in früheren deutschen Armeen zwar vorhanden, aber in der Vergangenheit nicht so gefordert waren wie zum Beispiel körperliche Leistungs- und Durchhaltefähigkeit. Bei den Offizieren waren vor allem operatives Denken und Handeln weiterzuentwickeln. Noch bevor er 1998 seine «Gedanken zur Operationsführung im Heer» herausgab, forderte er «das operative Denken für die zukünftigen Herausforderungen auf eine neue Grundlage zu stellen». Die operative Qualität des Heeres war unter den Bedingungen der nuklearen Abschreckung weniger gefordert, deshalb vernachlässigt worden. Die Fähigkeit zur operativen Führung, zur Nutzung und Beherrschung des Raumes gewann neue Bedeutung.

Das Heer, das künftig nur noch fünf Mech. Divisionen und Spezialkräfte unterhalten wird, muss von 320000 Mann vor der Wiedervereinigung auf 90000 Mann schrumpfen. Es entsteht eine völlig andere Armee für andere Zwecke. Das erfordert nicht nur grosse personelle und materielle Einschnitte, sondern bringt auch Motivationsprobleme. Deren Lösung ist keine leichte Aufgabe. Willmann vermeidet das Wort «Jahrhundertreform» und spricht schlicht von der notwendigen Anpassung der Struktur an die veränderte Sicherheitslage. Im Frühjahr 2002 wird er sein Amt übergeben. Tp.

Intensivierung der bilateralen militärischen Zusammenarbeit mit Russland

Anlässlich seines Besuches in Moskau hat Verteidigungsminister Scharping mit seinem russischen Amtskollegen Sergejew ein erweitertes Programm für die bilaterale militärische Zusammenarbeit 2001 vereinbart. Dieses Programm sieht für dieses Jahr 62 konkrete Massnahmen vor. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2000, in dem 24 gemeinsame Aktivitäten durchgeführt wurden, eine wesentliche Intensivierung der Zusammenarbeit. Auf dem Gebiet der Sicherheits- und Militärpolitik sind nach

vorliegender Planung im Jahre 2001 zahlreiche Begegnungen in Seminaren und Expertengesprächen geplant, die sowohl in Deutschland als auch in Russland stattfinden werden. Themen sind unter anderem die euroatlantische Sicherheitsarchitektur sowie die Kooperation im Rahmen von PfP-Veranstaltungen. Besondere Expertengespräche sind der Implementierung von Rüstungskontrollvereinbarungen gewidmet.

Im Themenkreis «Streitkräfte in der Demokratie» sind Fachgespräche zu Fragen der Informations- und Pressearbeit vorgesehen.



Deutschland und Russland unterhalten beim Kampfflugzeug MiG-29 einen technisch-logistischen Erfahrungsaustausch.

Rüstungswirtschaftliche Gespräche werden sich mit Fragen der IT-Technologie und der Laser- und Mikrowellentechnologie beschäftigen. Zum Kampfflugzeug MiG-29, das von der deutschen Luftwaffe (Jagdgeschwader 73 in Laage/Rostock) und von den russischen Luftstreitkräften genutzt wird, wird es zu einem weiteren technisch-logistischen Erfahrungsaustausch kommen. Im

Weiteren stehen auch Fachgespräche zu den Themen Umweltschutz, Militärgeschichte und Wehrgeophysik auf dem Programm. Im Rahmen des Jahresprogramms 2001 wird es darüber hinaus zu zahlreichen Begegnungen von deutschen und russischen Soldaten sowohl im Rahmen der Ausbildung als auch bei Sportwettkämpfen kommen. hg

FRANKREICH

Die Bedrohung durch elektromagnetische Bomben

Gemäss französischen Beurteilungen soll zwischen 2005 und 2008 eine neue Generation von Waffen mit elektromagnetischem und biologischem Zerstörungspotenzial auftauchen, insbesondere von hochwirksamen Mikrowellenwaffen (MFP). In diesem Zusammenhang macht sich die französische DGA Sorgen; man tauscht Informationen mit Verbündeten aus. Offiziell soll zwar noch kein Staat über Mikrowellenwaffen verfügen. Aber diverse Staaten studieren heute Schutzmassnahmen und besitzen Versuchseinrichtungen. Die Wirkung der Mikrowellenwaffen auf die Elektronik ist derjenigen eines NEMP vergleichbar; die Träger sind Telefon- und Elektroleitungen (bei «niedrigen» Frequenzen), Radar- und Fernsehantennen für die «höheren» Frequenzen. Daraus ergibt sich die Lahmlegung von Radargeräten, Sendern, Empfängern, Rechnern und aller Ausrüstungen mit Mikrochips. Für die Lebewesen gleicht die Wirkung der MFP-Waffen derjenigen eines Mikrowellenofens: sie erhöht die Körpertemperatur von innen heraus. Das Wirkungsprinzip dieser Waffen besteht darin, sehr schnell ein hochwirksames elektromagne-

tisches Feld zu erzeugen, ausgelöst durch eine Sprengstoffexplosion, um es dann mittels Antennen auf Ziel zu richten. Um das Magnetfeld zu erzeugen, müssen elektrische Ströme im Bereich von Mega-Ampères fließen. Seit den Fünfzigerjahren wird in Los Alamos (USA) an «Flux Compression Generators» gearbeitet. Diese können in Serie geschaltet werden.

In Russland prüft man magneto-hydrodynamische Generatoren (MHD). Die Übertragung von Mikrowellen geschieht mittels sehr speziellen Wellen und zieladaptierten Antennen; daher die Suche nach im Flug ausfahrbaren Antennen oder kompakten Systemen Vircator (Virtual Cathode Oscillator). Letzteres wird von China favorisiert.

Einige Charakteristiken der Mikrowellenwaffen sind an die Öffentlichkeit gedrungen. Ihre Frequenz bewegt sich zwischen 100 MHz und 30 GHz. Ein MFP-Gefechtskopf (E-Bombe) kann in die Hülle einer Bombe Mk 84, einen Marschflugkörper, eine Angriffsdrohne oder auch in gelenkte Artilleriemunition eingebaut werden. Die Strahlung wird durch Explosion in Zielnähe erzeugt. Todbringend ist diese Waffe im Umkreis von 50 bis 500 m. Das System MFP «wiederverwendbar» ist auf einer Plattform oder einem

Schiff montiert samt Antenne (Supermagnetron-Strahlung) und somit ein gutes Flugabwehrmittel im Umkreis von 1 bis 10 km, indem es die ungeschützten elektronischen Systeme von Luftfahrzeu-

gen zerstört oder die Besetzung neutralisiert. In grosse Transportflugzeuge eingebaut wird dieses System zur äusserst wirksamen Luft-Boden-Waffe. Bt

Stand der Heeresreorganisation

Der Stabschef des Heeres, Gen Crène, äusserte sich in der Militärzeitschrift «Terre Information Magazine» nach vier Jahren Umstrukturierungen zu gemachten Anstrengungen, die 2002 vollendet werden sollen. Ein neues Kommandosystem wurde bei 280 Profi-Einheiten mit 24000 Angehörigen eingeführt, während gleichzeitig der grösste Teil des Heeres im Einsatz stand, was zum Teil zu übergrosser Belastung führte. Beim Materialunterhalt gab es Engpässe. Truppenbesuche gestatteten dem Stabschef die Überprüfung seiner Entscheide. Er versucht auch, Zukunftsängste abzubauen, was Ausrüstung und Personal anbelangt. Im Interview unterstreicht er die tragende Rolle der Rgt in der neuen Kdo-Struktur: sie werden im Zentrum aller Aktivitäten stehen. Auch gehe es darum, Retouchen bei der Personalzuteilung vorzunehmen, damit alle Aufträge erfüllt werden können und sich die Angehörigen des Heeres wirklich wohl fühlen.

Für die Jahre 2003 bis 2008 setzt Gen Crène für das Heer folgende Ziele:

- Erhalt der Bestände durch ausserordentliche Modernisierung, da äusserst anspruchsvolle Einsätze jahraus, jahrein im In- und Ausland weiterhin zu erfüllen sind,
- Stabilisierungsmassnahmen für das neue Profisystem: Attraktivitätserhalt angesichts der Vollbeschäftigung, Professionelle Lebens-, Arbeits-, Ausbildungs- und Trainingsbedingungen,
- permanente Erneuerung und Überprüfung der Ausrüstung.

Innerhalb des Heeres wurden in den letzten drei Jahren die Anzahl der Stäbe, ihre Strukturen und Funktionen verändert. In Zukunft spielen die Régions terre die entscheidende Rolle: eine dezentralisierte Stufe, welche den Einheiten des Heeres in ihren Räumen das Arbeiten erleichtern soll.

Das Heeresinspektorat müsse in Zukunft das ganze Heer inspizieren, nicht nur die Rgt. Ausserdem müsse es mit allen Kategorien des Personals engen Kontakt pflegen, um ihre Anliegen zu erfahren. Neu ist diese Partnerschaft vor allem für die Kommandostufe. Bt

ÖSTERREICH

Zur neuen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin

Die österreichische Regierung hat im Januar 2001 die Basis zu einer neuen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin gelegt. Diese neue Doktrin soll den Landesverteidigungsplan ersetzen, der noch auf der Lage am Ende der 70er-Jahre basiert.

Von Interesse ist vor allem die dargelegte verteidigungspolitische Zielsetzung, die im neuen Auftrag an das österreichische Bundesheer wie folgt formuliert wird:

- trägt bei zur Verteidigung der territorialen Integrität und Souveränität der Republik Österreich und schützt die österreichische Bevölkerung gegen äussere Bedrohungen und politische Erpressung;
- trägt bei zur Wahrung der gemeinsamen Werte, der grundlegenden Interessen sowie zur

Stärkung der Sicherheit der EU und ihrer Mitgliedstaaten;

■ leistet durch friedensunterstützende Einsätze einen Beitrag zur militärischen und politischen Stabilisierung Europas und wirkt entsprechend in EU, NATO-PfP, OSZE und UNO mit;

■ dient der Verwirklichung humanitärer Ziele und der Stärkung der regionalen und internationalen Sicherheit entsprechend den Grundsätzen der Vereinten Nationen und der OSZE;

■ hilft bei nationalen und internationalen Natur-, Umwelt- und technischen Katastrophen und unterstützt internationale humanitäre Operationen;

■ trägt durch den Schutz der verfassungsmässigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren bei und unterstützt die Grenzüberwachung sowie polizeiliche Mass-



In der neuen österreichischen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin ist ein verstärkter internationaler Beitrag zur Friedensunterstützung festgehalten.

nahmen im Kampf gegen organisierte Kriminalität, Terrorismus und Proliferation.

In der neuen österreichischen Verteidigungsdoktrin ist ein Umdenken, d.h. ein Abdriften vom Status der Neutralität hin zur Soli-

darität erkennbar. Ob Österreich in der Folge einem Verteidigungsbündnis beitreten wird, dürfte die Zukunft zeigen, dies bleibt einer weiteren Entscheidung vorbehalten. hg

Leicht höheres Verteidigungsbudget für 2001 und 2002

Das Budget des österreichischen Bundesheeres wird für dieses Jahr «moderat» angehoben. Das vorgestellte «Doppelbudget» sieht für 2001 und 2002 eine leichte Erhöhung des Verteidigungsetats auf jeweils 23,5 Mia. Schilling (rund 2,6 Mia. Franken) vor. Diese Budgets setzen sich aus dem ursprünglichen Planungsbudget von 23 Mia. Schilling und aus 1 Mia. Schilling Budgetüberschreitung zusammen, die je zur Hälfte für 2001 und 2002 zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist zugesichert, dass das Verteidigungsministerium alle Einnahmen des Ressorts, die 600 Mio. Schilling im Jahr überschreiten, selber behalten kann. Im Vergleich zum Voranschlag 2000, wo 22,48 Mia. Schilling für die Landesverteidigung vorgesehen waren, kommt es im Voranschlag 2001/2002 zu einer

tatsächlichen Steigerung um etwas mehr als 1 Mia. Schilling. Priorität haben in den nächsten Jahren gemäss Verteidigungsministerium vor allem Beschaffungsmassnahmen zur Verbesserung der persönlichen Ausrüstung von Soldaten. Vorgesehen ist die Beschaffung eines neuen Kampfanzuges einschliesslich Traggerüst und Rucksack. Verbessert werden sollen auch die übermittlungstechnische Ausstattung, der Fahrzeugpark und die Ausrüstung für die Pioniere im Hinblick auf Katastropheneinsätze. Derzeit noch nicht budgetiert sind die besonderen Bedürfnisse im Hinblick auf künftige gemeinsame Auslandseinsätze im Rahmen der EU. Bereits heute steht fest, dass das österreichische Bundesheer dazu rund 90 zusätzliche Radschützenpanzer «Pandur» benötigt. Vorgesehen ist dabei die Beschaffung einer Version mit Automatenkanone und mit stark verbesserten Schutzmassnahmen. hg



Österreich wird weitere Radschützenpanzer «Pandur», ausgerüstet mit Automatenkanone, beschaffen.

NIEDERLANDE

Das Verteidigungswissbuch 2000

Die veränderten Sicherheitsinteressen der Niederlande führen u.a. auch zu Anpassungen bei den Streitkräften; diese Reorganisation wird im Verteidigungswissbuch «Defensienota 2000» behandelt. Da die Verteidigung des eigenen Territoriums im Rahmen der NATO gewährleistet wird, konzentrieren sich die Niederlande in erster Linie auf friedensunterstützende Operationen. Zu diesem Zweck werden insgesamt 24 aktive Bataillone aus allen Teilstreitkräften bereitgestellt.

Bei den Landstreitkräften soll jede der drei mechanisierten Brigaden dauernd über ein präsent



Kooperation von niederländischen und russischen Truppen bei der KFOR im Kosovo.

SCHWEDEN

Modernisierung für Kampfflugzeug «Gripen»

Seit Herbst 2000 sind drei Geschwader der schwedischen Luftstreitkräfte mit den neuen Kampfflugzeugen JAS-39 «Gripen» ausgerüstet. Damit sind 90 der insgesamt 204 vorgesehenen Exemplare dieses Jagdflugzeuges der vierten Generation abgeliefert worden. Die übrigen Flugzeuge sollen gemäss heutiger Planung bis zum Jahre 2006 ebenfalls im Einsatz stehen. Der Herstellerfirma Saab ist es im letzten Jahr gelungen, für das Kampfflugzeug «Gripen» den ersten Exportauftrag zu gewinnen. Die südafrikanischen Luftstreitkräfte wollen als Ersatz für die Jagdbomber des Typs

Mech Bataillon verfügen. Zu diesem Zweck wird auch jedem Bataillon ein aktives Panzerauflärungs-bataillon unterstellt. Drei Reserve-Panzerbataillone sollen aufgelöst und deren Panzerbestand (136 Kampfpanser «Leopard 2» sowie 125 Schützenpanzer YPR) verkauft werden.

Die präsenten Kräfte im Bereich der Pioniere und der ABC-Abwehr werden um 200 Mann verstärkt. Um 150 Mann vergrössert werden auch die Aufklärungseinheiten (Drohnenkompanie und EKF).

In der Luftwaffe wird die Zahl der Kampfflugzeuge F-16 von 108 auf 90 vermindert. Verstärkt wird hingegen das Helikoptergeschwader. Die im Einsatz stehenden 27 Bo-105 und die veralteten «Alouette III» sollen ab 2003 durch 14 bis 16 neue Helikopter ergänzt werden. Zu einem späteren Zeitpunkt soll durch Beschaffung von Transporthelikoptern NH-90 und von neuen Transportflugzeugen A400M die Transport- und Verlegfähigkeit verbessert werden.

Die Flab Lenkwaffensysteme «Patriot» sollen auf den Standard PAC-3 modernisiert werden, um auch eine Einsatzfähigkeit gegen ballistische Raketen zu ermöglichen. Im Personalsektor wird eine Verjüngung angestrebt; aus diesem Grunde wird – nicht zuletzt wegen der zunehmenden Personalprobleme – das Verhältnis zwischen Berufs- und Zeitsoldaten zu Gunsten der Zeitsoldaten verschoben. hg

«Cheetah C/D» für Ausbildungszwecke neun Doppelsitzerversionen des «Gripen» einführen. Zudem soll Südafrika die Option eingegangen sein, bis 2004 weitere 19 Einsitzer zu beschaffen. Interesse am Kauf des «Gripen» zeigen – teilweise seit längerem – Österreich, Polen, Slowenien, Ungarn sowie Brasilien und Chile. In den meisten dieser Staaten haben denn auch schon Präsentations- und Testflüge stattgefunden. Auf den lateinamerikanischen Märkten kommt dabei der Firma Saab die starke Position des strategischen Partners British Aerospace zugute.

Langfristig gesehen rechnet sich Saab weiterhin Chancen aus, wenn diverse Nationen ihre Jagdflugzeuge der Typen F-16, Mirage



Kampfflugzeug JAS-39 «Gripen» soll laufend technisch verbessert werden.

2000 oder MiG-29 ablösen müssen. Um sich aber gegen die Konkurrenzprodukte wie Eurofighter, Rafale, JSF oder Super Hornet usw. behaupten zu können, sind am «Gripen» weitere Modernisierungsschritte unerlässlich. Eine Reihe von Upgrading-Massnahmen werden bereits heute umgesetzt, und eine umfassende Kampfwertsteigerung wird um das Jahr 2010 zur Version «Advanced Gripen» führen.

Dabei konzentriert sich Saab bei den Modernisierungen auf den Bereich Sensortechnologien sowie auf die Integration von Bordsystemen. Schweden baut auf seine nationalen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sowie die Kompetenzzentren in den Bereichen Mikrowellen- und Informationstechnologien. hg

UNGARN

Erhöhte Verteidigungsbudgets für 2001 und 2002

Das ungarische Parlament hat noch im Dezember 2000 sowohl das Budget 2001 als auch für 2002 verabschiedet. Das Verteidigungsbudget 2001 rechnet unter der Rubrik Ministerium für Landesverteidigung mit Gesamtausgaben in der Höhe von 235,97 Mia. Forint (rund 1,4 Mia. Fr.), das sind 1,62% des BIP. Die dem General-

stab der ungarischen Honvéd-Armee unmittelbar unterstehenden Organe erhalten 91 Mia. Forint, die Heerestruppen 27,9 Mia. und die Luftwaffe 19,6 Mia. Forint. Das bedeutet ein nominelles Wachstum des Verteidigungsbudgets von 24,6% im Vergleich zum Vorjahr bei einer geschätzten Teuerungsrate von 7 bis 8%. Es ist anzumerken, dass mehrere für 2000 geplante Beschaffungen unterblieben, die nun im Jahre 2001



Ungarns Armee will in den nächsten Jahren einen Schritt Richtung NATO-Kompatibilität machen. Die technischen Anpassungen, zum Beispiel beim Kampfpanzer T-72 (Bild), stehen noch bevor.

nachzuholen sind. 1,1 Mia. umfasst Ungarns Beitrag an die militärischen Kosten der NATO, 1,2 Mia. Forint trägt Ungarn zum NATO-Sicherheitsinvestitionsprogramm bei.

Entsprechend der bereits 2000 begonnenen strategischen Überprüfung des Verteidigungsministeriums sind bis 30. Juni 2001 bei der Honvéd-Armee diverse Änderungen, Abschaffungen und Umgruppierungen in radikaler Grösse zu beenden. Im Rahmen dieser Massnahmen übergibt die ungarische Armee 108 militärische Objekte den staatlichen Treuhandgesellschaften. Im Rahmen der Reform wird die Friedensstärke der ungarischen Armee um weitere 30% gesenkt.

Zwecks besserer Planbarkeit hat das ungarische Parlament im Dezember 2000 das Budget für zwei Jahre beschlossen. Das Budget für 2002 rechnet dementsprechend unter der Rubrik Ministerium für Landesverteidigung mit Gesamtausgaben in der Höhe von 261,31 Mia. Forint (zirka 1,6 Mia. Fr.), das sind 1,71% des BIP.

Die strategische Umstrukturierung der ungarischen Armee sieht für 2002 die Beendigung der infrastrukturellen Anpassungen an die neuen Basisgarnisonen vor. Gleichzeitig möchte sich die Armee von allen überflüssigen Mitteln, Materialien und Objekten lösen, die nicht unmittelbar mit der Landesverteidigung zu tun haben. L.K.

TÜRKEI

Kampfhelikopter AH-1Z «Super Cobra» für die türkischen Streitkräfte

Nachdem der von Bell entwickelte Kampfhelikopter «Super Cobra» seine ersten Flüge mit Erfolg hinter sich gebracht hat, dürfte dessen Einführung in die türkische Armee gesichert sein. Der AH-1Z ist eine stark modifizierte Version des bekannten Kampfhelikopters AH-1W «Cobra», der heute in diversen Staaten genutzt wird. Das US Marine Corps beabsichtigt, 180 Maschinen des neuen «Super Cobra» einzuführen. Hauptunterschiede zum AH-1W sind der vierblättrige Hauptrotor mit verändertem Kraftübertragungssystem, das modernisierte Cockpit und die neu integrierten Sensoren.

Bei der langjährigen Evaluation für die türkischen Streitkräfte war der AH-1Z im letzten Sommer als Sieger vor dem russischen Ka-50/52 hervorgegangen. Allerdings

waren damals beim Entwicklungsprogramm des «Super Cobra» diverse Probleme aufgetaucht, sodass die Türkei den definitiven Entscheid weiter hinauszögerte. In der Zwischenzeit haben die russischen Vertreter von Kamov (Hersteller des Ka-50) weiter an ihre Chance geglaubt.

Vorgesehen ist die Beschaffung von insgesamt 145 Kampfhelikoptern, wobei ein teilweiser Nachbau durch die TAI (Turkish Aerospace Industry) im eigenen Land geplant ist. Das entsprechende Abkommen zwischen dem amerikanischen Hersteller Bell-Textron, den Vertretern der US-Regierung und der türkischen TAI wurde im Januar 2001 unterzeichnet. Dabei geht es um ein Geschäft im Umfang von 4,5 Mia. US\$. Die Details bezüglich der vorgesehenen türkischen Lizenzproduktion und die Eckwerte bezüglich Zeiträumen usw. sollen in den nächsten Monaten ausgehandelt werden. hg



Kampfhelikopter AH-1Z «Super Cobra».



US-Bedenken gegenüber dem Aufbau einer Europäischen Schnellen Eingreiftruppe. (Bild: Französische Soldaten im Kosovo)

EUROPA/USA

Wehrkundetagung in München: Streit um «National Missile Defense» und Krisenreaktionsstreitmacht

Anfang Februar fand in München die 37. Sicherheitskonferenz statt. Wie immer war sie von hochrangigen Vertretern der wichtigsten Staaten der Welt besucht. Im Mittelpunkt standen die amerikanischen Pläne zur Einrichtung einer National Missile Defense (NMD) und die Aufstellung einer 60 000 Mann starken Schnellen Eingreiftruppe der EU für die Krisenreaktion, mit der die EU-Staaten die Fähigkeit gewinnen wollen, ausserhalb der NATO und unabhängig von den USA Krisenreaktionseinsätze unter bestimmten Bedingungen durchführen zu können.

Der neue US-Verteidigungsminister Rumsfeld stellte in Übereinstimmung mit den anderen amerikanischen Teilnehmern die Entschlossenheit der USA dar, ein System zur Abwehr von Raketen aus «Problemstaaten» (sog. «Schurkenstaaten») sowohl für das Land als auch für die weltweit operierenden eigenen Streitkräfte zu installieren. Es ist bekannt, dass sich vor allem Russland und China dagegen wenden. Sie fürchten eine neue Spirale des Rüstungswettlaufs. Russland verweist in diesem Zusammenhang auf eine Gefährdung des ABM-Vertrags und des SALT-II-Abkommens zur Reduzierung des strategischen Raketenarsenals, das zwar die USA nicht ratifiziert haben, aber bisher eingehalten wurde. Darüber hinaus sehen die Vertreter der russischen Regierung das strategische Gleichgewicht betroffen. Die EU-

Staaten zeigten bisher mit gewissen Abweichungen der Briten Skepsis gegenüber diesem Vorhaben. Noch nie wandte sich ein deutscher Bundeskanzler so entschieden gegen ein Vorhaben der USA wie der jetzige Bundeskanzler Schröder, der starke Bedenken gegen dieses Projekt äusserte und einen intensiven Meinungsaustausch hierüber forderte. Es gebe bisher keine hinreichende Klarheit über das Vorhaben. Die Bedrohungsszenarien und die Auswirkungen auf das Verhältnis zu Russland und China seien genauer zu klären. Rumsfeld betonte, die USA entwickelten die Raketenabwehr auch gegen die Bedenken der Europäer weiter. Der russische Sicherheitsberater Iwanow konterte mit der Begründung, NMD werde die künftige strategische Stabilität untergraben. Der russische Verteidigungsminister Sergejew drohte sogar mit einer Reaktivierung der alten strategischen Programme Russlands.

Es ist bekannt, dass die USA andererseits gegen die Aufstellung einer ausserhalb der NATO einsetzsfähigen EU-Streitmacht von 60 000 Mann Bedenken hegen. Die Vertreter der Vereinigten Staaten machten deutlich, sie sähen hierin Gefahren für die Geschlossenheit der Allianz und für die Rolle der USA in der NATO. Alle Massnahmen, die eine Geschlossenheit und Wirksamkeit des Bündnisses schmälern könnten, seien gefährlich. US-Senator Mc Cain stellte sogar fest, die NATO stehe vor grundlegenden Fragen. Er habe den Eindruck, die Perspektiven der Europäer und der USA entwickelten sich in unterschiedlichen Richtungen. Tp. ■